

LandGang

mein schöner Norden

Raus aufs Land!
25
FERIENHÖFE
 in Schleswig-
 Holstein

Husum erblüht

Krokuswunder
 an der Nordsee

Aufgemöbelt

Restaurieren im
 Shabby Chic

Uriges Landidyll

Das Zuhause von
 Meike von der Goltz

So geht Quilling

Frühlingsideen
 aus Papier

Inklusive
EXTRA-HEFT

LandGang
 mein schöner Norden

Süßes Backwerk
 für alle Jahreszeiten

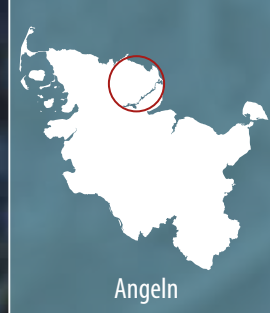
Rezepte und Tipps
 für Kuchen, Torten und Plätzchen
 Ernährungsexperten
 verraten Wissenswertes



Verrückt nach

Frühling





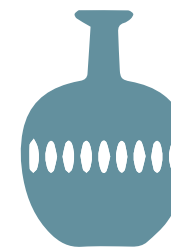
Angeln

TEXT: ANNKATHRIN GRIPP

Faszination Keramik

Immer stärker wird die Sehnsucht nach dem Ursprünglichen und auch das mag ein Grund dafür sein, dass das traditionelle Keramikhandwerk, früher Töpfern genannt, gerade wieder im Trend ist. Gut für die Keramiker in Schleswig-Holstein. Zwischen Schleswig und Flensburg gibt es besonders viele von ihnen. Sie haben sich zum »Drehwerk Angeln« zusammengeschlossen.

FOTOS: WWW.PEPELANGE.COM (2)



Ton ist eines der ursprünglichsten Materialien überhaupt. Gewonnen aus dem Erdreich, geformt unter Hinzugabe von Wasser und im Feuer eines Ofens gebrannt – so erschaffen Keramiker daraus Nützliches und Schönes zugleich. Ursprünglicher geht es wohl kaum. Reiches, kreatives Talent ist gefragt und genauso viel liebevolle Leidenschaft. Die Künstler und Künstlerinnen werken versunken an ihrer Drehscheibe, die Tonmasse gleitet durch ihre Finger, durch konstantes Drehen und Formen entstehen unter ihren Händen Vasen, Krüge, Schalen und vieles mehr. Das alles geschieht ruhig, konzentriert. Achtsamkeit und Entschleunigung pur, die Sehnsüchte unserer Zeit.

»Aus Erde wird etwas Schönes.«

Debora Stock

Der Begriff Keramik stammt ursprünglich aus dem Altgriechischen. Schon im antiken Athener Handwerkerbezirk Kerameikos schufen Töpfer aus Tonmineralen (keramos) nachhaltige Vorratsgefäße. Der Begriff des Töpfers wurde allerdings 2009 durch die offizielle Berufsbezeichnung des Keramikers abgelöst, da mit dem alten Begriff nur Rotationsgefäße in Verbindung gebracht wurden. Wie damals im Athener Bezirk haben sich auch im Landstrich Angeln viele Keramiker angesiedelt. So unterschiedlich die Werdegänge und Professionen erscheinen, verbindet alle dieselbe Hingabe zum irdischen Rohstoff. Immer am zweiten Mittwoch im Monat treffen sich einige von ihnen im kleinen Rahmen. Dieses Mal begrüßt Imke Splittgerber die Kollegen freudig in ihrem gemütlichen Wintergarten in Boren an der Schlei. Gebrauchskeramik aus der eigenen Werkstatt ziert den Tisch und regt sofort zu fachlichen Gesprächen an. Lebhaft erzählt der eine von der erfolgreichen vergangenen Ausstellung. Ein anderer möchte die neue Rohstofflieferung auf den Weg bringen. Denn mehrere Tonnen hochwertigsten Tons werden gemeinsam ein- bis zweimal jährlich im rheinland-pfälzischen Westerwald, dem größten europäischen Tontagebaugebiet, zu guten Konditionen bestellt.

Handwerk im Aufwind

Dieser wirtschaftliche Aspekt sei nur ein Vorteil für die vielen kleinen Werkstätten des regionalen Verbundes, erzählt Debora Stock aus der Töpferei Kappeln. Sie ist ein aktives Mitglied der Kooperation aus annähernd 20 ansässigen



Töpferei Stock in Kappeln: In dritter Generation fertigt Familie Stock hochwertigste Gebrauchskeramik – spülmaschinengeeignet und ofenfest. Das Produktsortiment umfasst mittlerweile aber auch Geschenke sowie Bau- und Gartenkeramik nach individuellen Kundenwünschen. Eigene Töpferkurse bieten gute Einblicke in das traditionsreiche Handwerk. www.toepfereistock.de · Tel.: 04642-2469



gen Keramikern. Bis heute hat sich ein so großer freundschaftlich-kollegialer Zusammenhalt gefestigt, dass auch über die Treffen hinaus ein reger Austausch stattfindet. Hat jemand ein arbeitstechnisches Problem und benötigt einen speziellen Kniff oder geht es um die Vermittlung von Auszubildenden und die gesetzlichen Rahmenbedingungen, wird gerne zum Hörer gegriffen und gemeinsam beraten. Vor dem Zusammenschluss fristeten viele Kollegen eher ein Einzelkämpferdasein. Die Arbeit eines Keramikers ruht ja bekanntermaßen in sich allein



Meinhild Mielenz Keramik in Wilster: Fröhliche und verspielte Dinge machen das Leben bunter und zaubern ein Lächeln in das Gesicht des Betrachters. Die Keramikerin Meinhild Mielenz verleiht auf diese Weise alltäglichen Gegenständen einen unverwechselbaren Charakter. Alle Stücke entwickeln sich im Prozess des Schaffens. Ihre Ausstellung befindet sich in Nieby. www.mielenz-keramik.de · Tel.: 0175-1442658

in der Werkstatt an der Drehscheibe. Wie vielfältig und faszinierend dieses Handwerk allerdings sein kann, wird gerade Außenstehenden nun durch eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit des »Drehwerks Angeln« immer deutlicher. Jeder Keramiker ist auch ein Ästhet und Künstler. So verleiht er seinen Werkstücken

die eigene individuelle Handschrift. Stellt der eine Gebrauchsgegenstände für den Alltag her in stilvoll schlichtem Dekor, ist es zum Beispiel die Intention von Meinhild Mielenz aus Nieby, jedem ihrer alltäglichen Gegenstände einen eigenen Charakter zu geben. Leicht, verspielt und fröhlich sind ihre Kreationen, die meist im eigentlichen Prozess des Schaffens entstehen und Form annehmen. Bunte Glasuren verleihen den Figuren ein unverwechselbares Dekor. Auch Deborah Stock gibt ihren Produkten mit besonderen Glasuren den letzten Schliff. In ihrem Traditionsbetrieb werden die einzelnen Farbtöne seit drei Generationen nach streng gehüteten Rezepten aus natürlichen Gesteinsmehlen angerührt. Eine lebensmittelechte Farbpalette



mit Nuancen zwischen Ostsee und Nordsee ermöglicht es den Kunden der Töpferei in Kappeln, auch nach vielen Jahren einzelne Stücke nachzubestellen, die gerne individuell angefertigt werden.

Erst seit Kurzem erfahre das traditionelle Handwerk wieder Aufwind, erzählt die Keramikerin. Nach einer Blütezeit in den 80er-Jahren, kämpften Anfang 2000 viele Werkstätten um ihre Existenzen. Mittlerweile seien keramische Erzeugnisse allerdings wieder sehr beliebt, freut sie sich. Produkte aus Ton überzeugen durch ihre Natürlichkeit, sind besonders langlebig und damit nachhaltig im modernsten Sinne.

»Ich möchte verspielte Dinge machen, die ein Licht entzünden, ein Lächeln ...«

Meinhild Mielenz

Bei Brenntemperaturen von bis zu 1.300° Celsius eignen sich Tassen, Teller und Schüsseln außerdem für den Ofen, sind spülmaschinenfest und halten Lebensmittel lange frisch. Eine Möglichkeit der Vorratshaltung, der sich schon Menschen vor mehr als 20.000 Jahren bedienten.

Mit Feingefühl und Geduld zum Ziel

Neben den alltäglichen Gebrauchsgegenständen stellen viele Handwerker auch mit großer Leidenschaft Baukeramik und Gartendekoration her. Thomas Gleiss aus Sörup zum Beispiel entwirft nicht nur individuelle Kachelöfen in Kooperation mit einem örtlichen Ofensetzer, sondern gestaltet auch mit viel Liebe zum Detail Pflastersteine. Mit speziell angefertigten Stempeln trägt er Muster nach Kundenwünschen auf einen Rohling aus angetrocknetem, lederhartem Ton. Es folgt eine blaue Unterglasurmalerei, die den Steinen ihr schlichtes Dekor verleiht. Nach dem ersten Brennvor-



Töpferei Gleiss in Sörup: Inmitten malerischer Landschaft befindet sich die Töpferei von Thomas und Helga Gleiss. Das Ehepaar fertigt hochwertiges Gebrauchsgeschirr sowie einzigartige Pflastersteine für Haus und Hof. In Kooperation mit einem örtlichen Ofensetzer entstehen unter den Händen der gelernten Keramikmeister auch ganz individuelle Kacheln. www.t-gleiss.de · Tel.: 04635-2196



gang, dem Schrühbrand bei circa 960° Celsius, folgen dann eine transparente Glasur und der zweite Brand bei 1.260° Celsius. Keramik wird dadurch robust und die Pflastersteine somit befahrbar.

Wie Thomas Gleiss hat auch Debora Stock über die Jahre viel Erfahrung gesammelt. Für Keramiker ist bei allen Arbeitsschritten immer der richtige Zeitpunkt entscheidend, weiß sie. Diese Kenntnisse gibt sie gerne an ihre zwei Auszubildenden weiter. Für beide fing der Beruf schweißtreibend an, denn Ton muss zunächst übereinandergeschlagen werden, um Luft herauszupressen. Auch kleinste Luftbläschen können beim Brand zu Rissen oder sogar Bruch führen. Für eine Serie (etwa Tassen) werden dann einzelne Tonklumpen mit einer gewissen Zugabe abgewogen – ein Schwund zwischen zehn und zwölf Prozent beim Brennen muss immer einkalkuliert werden. Anschließend setzt sich der Keramiker an die Drehscheibe. Den Wassertopf zum Befeuchten der Hände immer in Griffnähe, beginnt er mit dem Zentrieren des Tons. Mit viel Feingefühl und Geduld entsteht zwischen den geschickten Händen ein Gefäß. Was eine Maschine nie leisten kann, sind individuelle Feinheiten in Form und auch späterer Farbgebung. Ob rein dekorativ oder optimal-funktional – den Möglichkeiten eines Keramikers sind nahezu keine Grenzen gesetzt. Am Stammtisch wird mittlerweile rege diskutiert und erzählt. Imke Splittgerber experimentiert gerne und beschreibt den Baufortschritt ihres neuen Holzofens. Anders als in einem herkömmlichen Elek-

troofen verleihen Aschepartikel ihren Werkstücken bald besondere Akzente. Gespannt hören die einen Kollegen zu, andere planen derweil spannende Töpfertouren von Werkstatt zu Werkstatt per Rad und Auto für Tagestouristen. Mit Maria Ziaja sitzt dieses Mal auch eine Kollegin aus Friedrichstadt mit am Tisch, die zwar nicht dem Drehwerk angegliedert ist, aber über die geografischen Grenzen hinaus eine freundschaftliche Kollegialität zu den Mitgliedern pflegt. In diesem Jahr finden im September die zweiten Friedrichstädter Keramiktage statt, an denen auch die Kollegen aus Angeln teilnehmen werden. Und in der großen Gruppe wird auch gleich die Organisation des Tages der offenen Töpferei am 9. und 10. März und der große alljährliche Töpfermarkt in Kappeln im August erörtert. Dieser soll in diesem Jahr unter dem Motto »Keramik und Genuss« stattfinden. Mittendrin sitzt Debora Stock und lächelt. Dass aus einer einstigen Stammtisch-Idee ein so großer nachhaltiger Zusammenschluss geworden ist, erfüllt sie mit Glück. Konkurrenz ist hier ein Fremdwort geworden. So kommt es auch an diesem Abend wieder vor, dass ein sehr spezieller Kundenwunsch von dem einen an den anderen Kollegen weitergegeben wird. Diesen professionellen und fachlichen Austausch schätzt auch Anne Hümme sehr. Sie wird bald ihre neue Werkstatt eröffnen und freut sich über Aufnahme in das »Drehwerk Angeln«.

www.drehwerk-angeln.de · www.tag-der-offenen-toepferei.de

Glasuren

Die Kraklee-Glasur zeigt nach dem Glattbrand feine Risse aufgrund unterschiedlicher Oberflächenspannungen zwischen Tonscherben und Glasur. Eine weitere interessante Alternative zur farbig deckenden Glasur ist die Engobemalerei: Dabei wird stark verflüssigter Ton mittels Pinsel aufgetragen. Bei der Unterglasurmalerei hingegen ritzt der Keramiker Muster auf die lederharten Tonscherben. Mit Malhörnern werden dann Farben aufgetragen. Eine transparente Glasur legt sich nach dem Brand schützend über die Motive.

Pinchen

Bei einer der ursprünglichsten Techniken des Keramikhandwerks wird Ton mit Hilfe von Daumen und Fingern gedrückt und gekniffen. Anders als an der Drehscheibe entstehen so auch individuell asymmetrische Gefäße und Plastiken. Der Amerikaner Paulus Berensohn, mit dem Imke Splittgerber während ihrer Studienjahre in den USA zusammengearbeitet hat, stellt anschaulich Möglichkeiten und Vielseitigkeit der Verarbeitung mit Hilfe der Pinch-Technik in seinem Buch »Dialoge mit Ton« dar.

FOTOS: WWW.PEPELANGE.COM (2)

Das »Drehwerk Angeln«

Ton ist ein faszinierender Rohstoff und bietet Keramikern unendliche Möglichkeiten der Gestaltung. Die Mitglieder und Freunde des »Drehwerks Angeln« zeigen in ihren Ateliers und Werkstätten eindrucksvoll die Vielfalt des schönen Handwerks und geben dem Ton ihre eigene Handschrift.



Töpferei Prinzhorn

Den »Ostseebecher« und zauberhafte Gebrauchskeramik fertigt Imke Prinzhorn auf dem Ohlshof in Brebel. Kunden stöbern in der Ausstellung oder schauen beim Töpfern mal über die Schulter. Gemeinsam mit Kunsthandwerkern anderer Fachrichtungen vertreibt die Keramikerin ihre Waren auch im Kunsthuset Siesby an der Schlei.

www.prinzhorn-keramik.de

Tel.: 04641-19887864



Töpferei Bergenhusen

Für die Keramikerin Anne Hümme ist es die erste eigene Werkstatt: Im Frühling bezieht sie die Räume der ehemaligen Töpferei Sukohl. Schwerpunkte sind dann Gebrauchskeramik wie Geschirr und Gartenkeramik wie Vogeltränken und Futterhäuschen. Haptisches Dekor und dezent farbliche Akzente mit Glas zeichnen die meist weißen Werkstücke aus.

www.toepferei-bergenhusen.de



Töpferei Mühlenhof

Eine punktgenaue Unterglasurmalerei verleiht den Werkstücken von Helga Buhk ein einmaliges Dekor. Maritim blau weiße Teller und schlicht einfarbige Schüsseln oder Krüge ihrer Geschirrserien sind gut kombinierbar. Alle Stücke eignen sich für den täglichen Gebrauch, aber auch für besondere Gelegenheiten.

www.töpfereimühlenhof.de

Tel.: 04621-36233



Tonalto Kunst in Ton

Eine Bereicherung für Alltag und Wohnambiente. Maria Ziaja geht gerne den schmalen Grat zwischen Alltagstauglichkeit und Kunst. Mit einer Form- und Farbgebung nach dem Motto »Himmel küsst Erde« fertigt sie hochwertige Keramikstücke. Intensiv-Workshops bietet sie im Winter an.

www.tonalto.de

Tel.: 04881-9379090



Keramikstube Schleswig

In dem historischen Gebäude der »Alten Apotheke« am Rathausmarkt in direkter Nachbarschaft zum Schleswiger Dom gibt es viel zu entdecken. Hier bietet Kay Wendt neben den Unikaten aus dem Holzbrand und der Serienproduktion der eigenen Werkstatt eine Vielfalt an Kunst und Kunsthandwerk an.

www.keramikstube-schleswig.de

Tel.: 04621-24757



Tonart-Flensburg

Inspiziert von der Natur: aufgerissene Erde, verwittertes Holz oder Feuerspuren sind Anregungen für Gundula Sommerer. Die studierte Keramikdesignerin verwendet für ihre besonderen Skulpturen und Dekorationen meist eingefärbte Engoben, Aschen und Salze. Bei Workshops vermittelt sie gerne diese speziellen Techniken.

www.atelier-gundula-sommerer.de

Tel.: 0179-5099465



Töpferei Inge Lorenz

Zunächst an der Töpferscheibe gedreht, bemalt Keramikmeisterin Inge Lorenz alle Werkstücke. Mal kräftig und mal dezent floral dekoriert sie so Kannen, Schüsseln und Figuren mit farbenfrohen Glasuren. Jedes Stück verlässt als Unikat ihre Werkstatt. Diese öffnet sie zum »Tag der offenen Töpferei« am 9. März.

www.toepfereilorenz.de

Tel.: 04641-3397



Töpferei Arnis

Formschön und nachhaltig sind die Gebrauchskeramiken von Gesine Plotter. Ihre Werkstatt bietet Einblicke in die Vielseitigkeit des Handwerks in Bezug auf Form- und Farbgebung. Die Verkaufsausstellung zeigt Serien und Einzelstücke, sowie Inspirationen für Sonderanfertigungen als besondere Geschenke.

www.toepferei-arnis.de

Tel.: 04642-1270



Keramikatelier Splittgerber

Neben der klassischen Drehscheibe bedient sich die Diplom-Keramikerin gerne der Pinchtechnik und formt frei aus einem Klumpen Ton verschiedene Objekte. Durch den speziellen Rauchbrand im Sägemehl verleiht sie ihren Vasen und Schalen eine besondere Farbgebung und Haptik.

www.imke-splittgerber.de

Tel.: 04641-2556



Keramikwerkstatt Hinrichsen

Frei gedrehtes Steinzeuggeschirr und Gartendekorationen sind die Leidenschaft von Christine Hinrichsen. Viele ihrer Werkstücke dekoriert sie mit Repliken heimischer Muscheln. Im uralten Handwerkerhaus Maasholm stellt Christine Hinrichsen ihre Werkstücke aus und nimmt individuelle Aufträge entgegen.

www.keramikwerkstatt-hinrichsen.de

Tel.: 04633-988852

„JAMES. BITTE DIESEN WEIN.“

Winzer Steffen James Montigny baut seine renommierten Weine in ausgesuchten Lagen der Nahe an. Hier entwickelt er mit Leidenschaft für den besonderen Boden, die Rebstöcke und die Trauben außergewöhnliche Weine. Mit JAMES hat er einen ganz besonderen Wein kreiert: Unkompliziert und höchste Ansprüche erfüllend.

Ein Wein, der einfach gut schmeckt und zum Essen und Genießen ebenso passt wie zum Feiern und Fröhlichsein. Direkt im Weingut abgefüllt.

